

Jahresbericht 1968

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **42 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für diese Fahrt haben die Teilnehmer unbedingt Paß oder Identitätskarte mitzunehmen!

Kosten

für Samstag:

Mittagessen inklusive Café crème und Service, Eintritt, Trinkgelder, total Fr. 18.– (wird während des Mittagessens einkassiert).

für Sonntag:

Carfahrt, Mittagessen inklusive Service, Eintritte, Trinkgelder, total Fr. 35.– (wird während des Mittagessens einkassiert).

Hotelreservierungen besorgen wir gerne (siehe Anmeldekarte); Übernachtung inklusive Frühstück und Bedienung Fr. 16.50 (im Einzelzimmer Fr. 18.–). Dieser Betrag ist vom einzelnen Teilnehmer dem Hotel direkt zu begleichen.

Anmeldung mit beiliegender grüner Karte bis spätestens 18. August.

Leitung: Dr. Hugo Schneider.

Fahrplan:

Luzern ab	5.21	8.14	Basel ab	4.40	7.43
Zürich an	6.37	9.09	Zürich an	6.32	8.56
Bern ab	4.06	6.42	Zürich ab	6.53	9.25
Zürich an	6.32	8.48	St. Gallen an	8.00	10.35

*

St. Gallen ab	19.53	Zürich ab	21.15
Zürich an	20.59	Bern an	23.10
	**		
Zürich ab	21.07	Zürich ab	21.06
Basel an	22.18	Luzern an	21.57

* = Direkter Zug Bern—St. Gallen

** = Direkter Zug St. Gallen—Bern

Burgenfahrt nach Südwürttemberg

Wie wir bereits bekanntgaben, war die Nachfrage für diese Auslandsreise derart groß, daß sich, um möglichst vielen Mitgliedern den seltenen Kunstgenuß vermitteln zu können, die Reiseleitung entschloß, in der Zeit von **Samstag, den 27. September, bis Mittwoch, den 1. Oktober 1969**, eine Wiederholung durchzuführen. Sowohl der Ablauf des Programmes wie die Unterkunft bleiben genau analog der überaus erfolgreichen ersten Fahrt vom 3. bis 7. Mai (siehe Nachrichtenblatt Nr. 2/1969). Desgleichen die Kosten, nämlich Fr. 380.– im Doppelzimmer ohne Bad (mit Bad Fr. 415.–) oder Fr. 400.– im Einzelzimmer ohne Bad (mit Bad Fr. 430.–).

Zurzeit mit der Organisation beschäftigt, benötigen wir für den Abschluß der Hotelreservierungen usw. möglichst präzise Unterlagen betreffend die Teilnehmerzahl. Wir bitten deshalb **alle** Interessenten höflich, uns die beiliegende gelbe Karte **baldmöglichst** ausgefüllt zurückzusenden. Es betrifft dies auch jene Personen, welche sich schon für die erste Fahrt meldeten, aber nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Eine Anzahlung ist nicht notwendig. Nach Ablauf der An-

meldefrist (8. August 1969) erhalten die Angemeldeten alle verbindlichen Unterlagen samt der persönlichen Rechnung mit Einzahlungsschein.

Letzter Anmeldetermin ist der 8. August 1969.

Für Ihre postwendende Antwort danken wir im voraus bestens.

Redaktion und Reiseleitung

Unsere neuen Mitglieder

a) Lebenslängliche Mitglieder:

Herr R. Hollenstein, Frauenfeld TG

b) Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:

Herr Raoul Bombis, Zuoz GR

Herr Heinrich Boxler, Oberengstringen ZH

Fräulein Martha Klöti, Burgdorf BE

Herr Max Peyer, Kilchberg ZH

Herr Willi Senn-Reichen, Niedererlinsbach AG

Fräulein Madeleine Steurer, Zürich 3

Herr Dr. Victor Zoller, Küsnacht ZH

Jahresbericht 1968

1. Allgemeines

Der Burgenverein hat auch im Berichtsjahre eindeutig an Aktualität gewonnen. Er ist in den letzten Jahren zu einer festen Institution geworden, welche aus dem Bereich der historischen Hilfswissenschaften nicht mehr wegzudenken ist. Obwohl in den meisten Kantonen die Denkmalpflegeämter in aufopfernder Weise sich mit allen faßbaren Zeugen vergangener Kulturepochen eingehend beschäftigen, bleibt für die Sparte der Burgen noch ein weites Feld. Die Zahl der Ruinen, der Burgplätze und der mehr oder weniger gut erhaltenen Schlösser ist so groß, daß eine Beaufsichtigung durch örtliche Organisationen gar nicht in genügendem Maße geleistet werden kann. Gesuche um finanzielle und wissenschaftliche Hilfe werden laufend gestellt.

Schwierig ist immer die Frage, welche Teile bei einer Restaurierung erhalten werden sollten und in welcher Form sie für die Nachwelt bewahrt werden müssen. Eine Grundregel läßt sich nicht aufstellen. Hingegen muß man sich bewußt sein, daß dann richtig gehandelt wird, wenn ein Minimum an Veränderungen des Baubestandes geplant ist und allfällige, für die Erhaltung notwendige Zutaten als neu gezeichnet sind.

Der Schweizerische Burgenverein hat im Berichtsjahr wiederum zwei markante Vertreter durch den Tod verloren. Im Sommer verstarb mitten in rastloser Tätigkeit der ehemalige Postbeamte Karl Heid. Alle seine Freizeit hatte er der Burgenforschung gewidmet. Zahlreiche Ruinen der engeren und weiteren Heimat sind durch ihn mit dem Spaten untersucht worden. Sein Hauptaugenmerk galt nicht so sehr den freigelegten Mauerzügen als vielmehr den bei den Ausgrabungen entdeckten Kleinfunden, vor allem der Ke-

Jahresrechnung 1968

Ausgaben	Fr.	Fr.	Einnahmen	Fr.
Aufwendungen für Erhaltungsarbeiten:			Mitgliederbeiträge, Zuwendungen	29 225.40
a) Beiträge: Unspunnen, Hohen-			Zinsen	1 865.75
rätien, Reams, Grünenfels/			Legate	1 000.—
Waltensburg	4 500.—		Bundesbeitrag	2 000.—
b) Pläne und Gutachten	2 400.—		Bücherverkauf, Burgenführer	3 460.90
c) Reisespesen	219.20	7 119.20	Burgenfahrten	5 801.85
Beiträge an Vereine		50.—		
Zeitschrift «Nachrichten»		10 989.60		
Filme, Photos, Bibliothek		949.80		
Burgenwerk Tessin		2 312.60		
Karte historischer Wehranlagen		2 000.—		
Allgemeine Verwaltung:				
Vorstand, Reisespesen	1 080.40			
Saläre, Kanzleiarbeiten, Buchhaltung	4 420.—			
Propaganda, Bürospesen, Porti,				
Drucksachen, Telephon	1 713.45	7 213.85		
Mehrausgaben Rapperswil		10 881.55		
<i>Total Ausgaben</i>		<u>41 516.60</u>	<i>Total Einnahmen</i>	<u>43 353.90</u>
<i>Mehreinnahmen</i>		1 837.30		
		<u>43 353.90</u>		

Bilanz vom 31. Dezember 1968

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.	Fr.
Postcheck	41 803.64	Kreditoren		9 150.30
Schweizerische Kreditanstalt	5 625.70	Transitorische Passiven		400.—
Zürcher Kantonalbank	3 076.50	Rückstellung für noch nicht ausgeführte		
Schweiz. Depositen- u. Kreditbank, Festgeldkonto	30 000.—	Erhaltungsarbeiten		20 850.—
Burgruine Freudenberg	1.—	Rückstellung für Burgenwerk TI		7 800.—
Burgruine Zwing-Uri	1.—	Rückstellung für Burgenwerk GR		3 000.—
Debitoren	4 081.30	Rückstellung für Burgenwerk SG		1 000.—
Kontokorrent Rapperswil	12 830.45	Rückstellung für Burgenführer Rapperswil		2 000.—
Burgenwerk Wallis	1 083.16	Rückstellung für Karte historischer Wehranlagen		2 000.—
Transitorische Aktiven	3 758.20	Eigene Mittel am 1. Januar 1968	54 223.35	
		Mehreinnahmen 1968	1 837.30	
		<i>Eigene Mittel am 31. Dezember 1968</i>	<u>56 060.65</u>	<u>56 060.65</u>
	<u>102 260.95</u>			<u>102 260.95</u>

Jahresrechnung 1968, Schloß Rapperswil

Ausgaben	Fr.	Einnahmen	Fr.
Schloßverwalter	15 100.—	Eintritte	11 095.40
AHV, Personalversicherung	1 234.—	Verkauf:	
Schloßmiete	3 000.—	Burgenkarten, Bücher, Karten, Burgenführer	3 370.30
Licht, Heizung, Reinigung	3 859.75	Mietzins-Einnahmen	4 620.—
Telephon	528.25	Verschiedene Einnahmen	410.—
Bürounkosten, Drucksachen	74.95		
Allgemeine Unkosten	1 049.—		
Unterhalt, Reparaturen	82.—		
Werbung, Propaganda	338.20		
Einkauf Karten, Burgenführer, Bücher usw.	2 096.10		
Abschreibungen:			
an Geräten, Maschinen	830.—	<i>Total Einnahmen</i>	<u>19 495.70</u>
an Einrichtungen, Mobilien	2 185.—	<i>Mehrausgaben</i>	<u>10 881.55</u>
<i>Total Ausgaben</i>	<u>30 377.25</u>		<u>30 377.25</u>

Bilanz vom 31. Dezember 1968, Schloß Rapperswil

Aktiven	Fr.	Passiven	Fr.
Kassa	250.—	Transitorische Passiven	185.—
Postcheck	2 665.45	Kontokorrent Burgenverein	12 830.45
Geräte, Apparate, Maschinen	2 830.—		
./. Abschreibung	830.—		
Einrichtung, Gestelle, Mobiliar	7 185.—		
./. Abschreibung	2 185.—		
Depot PTT	200.—		
Vorräte Drucksachen	2 900.—		
	<u>13 015.45</u>		<u>13 015.45</u>

ramik. Er schuf durch seine vielen Publikationen, in denen er dieses Fundmaterial ausbreitete, eine wertvolle Grundlage für die weitere Forschung. Für seine uneigennützigste Arbeit hatte ihn der Verein mit der Ehrenmitgliedschaft bedacht.

Wenige Wochen nach dem Hinschied von Karl Heid verstarb nach kurzem Spitalaufenthalt unser langjähriges Vorstandsmitglied Eugen Schneider. Nicht der archäologischen Sparte, sondern der schriftlichen Quelle galt seine spezielle Aufmerksamkeit. Mancher Aufsatz über Burgen stammt aus seiner Feder, und als Mann der Presse half er unserer Vereinigung oftmals in propagandistischer Richtung sehr, war er doch in der Lage, aus dem Bereich des Burgenwesens und der mittelalterlichen Heraldik aus dem vollen zu schöpfen.

2. Schloß Rapperswil

Die Frage um die Einrichtung einer Verpflegungsstätte, einer «Schenke», im Schloß ist noch offen. Die entsprechenden Vorbereitungsarbeiten, vor allem die genauere bauliche Projektierung, konnten noch nicht zu einem Ende geführt werden. Die Idee einer Imbißstätte ist jedoch je länger je mehr aktuell. – Das Schloß war wieder für verschiedene Vereinigungen offen; Burgenmuseum und Polenausstellung erfreuen sich immer noch eines ordentlichen Besuches, doch ist offensichtlich, daß die Propaganda im Schulsektor bis anhin zu wenig gepflegt wurde. Wir möchten in diesem Zusammenhang unsere verehrten Mitglieder darauf aufmerksam machen, daß die Hinweise auf die Ausstellung und auf die Bestrebungen des Vereins im eigenen Bekanntenkreis immer noch die beste Propaganda darstellen.

3. Die Rechnung

Die Rechnung des Schlosses Rapperswil und jene des Vereins werden getrennt geführt. Während jene des Vereins dank Burgenfahrten und Zuwendungen einen Überschuß zu verzeichnen hatte, war die Rechnung des Schlosses Rapperswil, wie zu erwarten war, defizitär. Die Eintrittsgelder vermögen die Aufwendungen, auch wenn diese bescheiden sind, nicht zu decken. Dennoch ist der Verein bestrebt, die Ausstellung weiterzuführen, da durch das Burgenmuseum der Verein mit der Öffentlichkeit in direkten Kontakt kommt.

4. Fragen der Restaurierung

Wiederum konnten, wie aus der Rechnung zu ersehen ist, an verschiedene Restaurierungsarbeiten und archäologische Untersuchungen Beiträge ausgeschüttet werden. Wenn die Summen auch selten so groß sind, wie wir selber gerne möchten, so bilden sie doch in den meisten Fällen nicht nur einen willkommenen Zustupf, sondern vielfach gerade den Ansporn, eine mittelalterliche Wehranlage wiederum instand zu stellen, das Gemäuer vom wuchernden Pflanzenwuchs zu säubern, dem weiteren Zerfall durch Ausfüllung von Mauerlöchern zu wehren, durch Anlage von Feuerplätzen den Rastplatz auf einer Burgstelle in Ordnung zu halten oder durch wissenschaftliche Sondiergrabungen mehr Licht in die Geschichte eines solchen adeligen Verwaltungszentrums zu bringen.

Der Verein läßt selbst durch einige Angehörige des

Vorstandes mit weiteren Gehilfen Grundgearbeiten für die Herausgabe eines Tessiner Burgenbuches durchführen. Die von Herrn Max Alioth vor Jahren gemachten Pläne werden überprüft, die entsprechenden photographischen Aufnahmen gemacht und so weit als möglich auch die schriftlichen Quellen und allfällige bereits publizierte Einzelaufsätze zur Auswertung herangezogen.

In der gleichen Weise sind die Vorarbeiten für eine schon längst fällige Burgenkarte im Gange. Doch steht noch ein tüchtiges Maß Arbeit vor uns, auch wenn wir auf die außerordentlich wertvolle Mitarbeit von Herrn Ingenieur Hans Suter rechnen dürfen, welcher bereits bei der Bearbeitung der Kulturgüterkarte ein großes Material zusammengetragen hat. Die Karte ist als Gemeinschaftswerk der Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte und des Burgenvereins geplant. – Im Zuge dieser Bestandesaufnahme, wobei wir auf die äußerst wertvolle Unterstützung der kantonalen Denkmalpflege uns stützen dürfen, wird auch gleichzeitig ersichtlich, wo und an welchen Objekten Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten am notwendigsten sein werden, wo es sich überhaupt noch lohnt, wesentliche finanzielle Mittel bereitzustellen, oder wo nur noch mit der photographischen und zeichnerischen Bestandesaufnahme gearbeitet werden soll.

5. Burgenfahrten

Burgenfahrten sind außerordentlich gut besucht, ganz gleichgültig, ob es sich um größere Auslands- oder ein- oder zweitägige Inlandsfahrten handelt. Es darf bei dieser Gelegenheit einmal festgehalten werden, daß die gute, einwandfreie Organisation wesentlich dazu beiträgt. Außerdem werden bei solchen Exkursionen immer wieder Objekte besucht, welche unseren Mitgliedern teils überhaupt nicht bekannt oder, weil privat, normalerweise nicht zugänglich sind. – Wir bemühen uns stets, den Teilnehmern ein Maximum von Bequemlichkeit und Wissenswertem zu bieten. Als Leiter mehrerer solcher Fahrten darf ich erwähnen, daß diese Reisen wohl viel Vorbereitungsarbeit verlangen, daß es aber für die Leitung stets eine Freude ist, im Freundeskreis schöne, lehrreiche Stunden und Tage zu verbringen. Nur dank der allseitigen Unterstützung und der steten Hilfsbereitschaft aller Burgenfahrer werden diese Exkursionen für jeden zu einem Erlebnis.

Auch im Berichtsjahr wurden mehrere Inlandsfahrten und eine größere Reise nach Wien durchgeführt. Ich möchte den jeweiligen Leitern und den Teilnehmern meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.

6. Übrige Veranstaltungen

Im Februar 1969 wurde zum zweitenmal ein Mittagessen in Zürich arrangiert. Im Anschluß daran fanden durch den Präsidenten und durch Herrn W. Jaggi, Mitglied unserer Vereinigung, zwei Führungen im Schweizerischen Landesmuseum statt. Wiederum fanden sich über hundert Mitglieder zu dieser geselligen Zusammenkunft ein.

7. Nachrichten

Die Nachrichten konnten erneut in sechs Nummern an die Mitglieder und weitere Interessenten abgegeben werden. Die Kosten für diese Zeitschrift sind we-

gen der vielen Abbildungen recht erheblich. Wir sind aber der Meinung, daß die Mitglieder ein Anrecht darauf haben, denn durch diese Mitteilungen sind sie laufend mit den Geschäften der Vereinigung in Kontakt, und auch die neuesten Forschungsergebnisse werden ihnen bekannt.

8. Publikationen

Der Taschenführer «Wir besuchen Burgen und Schlösser» fand einen sehr guten Absatz. Die zweite Auflage wurde nochmals überarbeitet und befindet sich bereits auf dem Markt. – Wir möchten darauf hinweisen, daß immer noch Exemplare des Walliser Burgenbuches bei der Geschäftsstelle oder in Rapperswil an der Schloßkasse in deutscher und französischer Sprache zu beziehen sind.

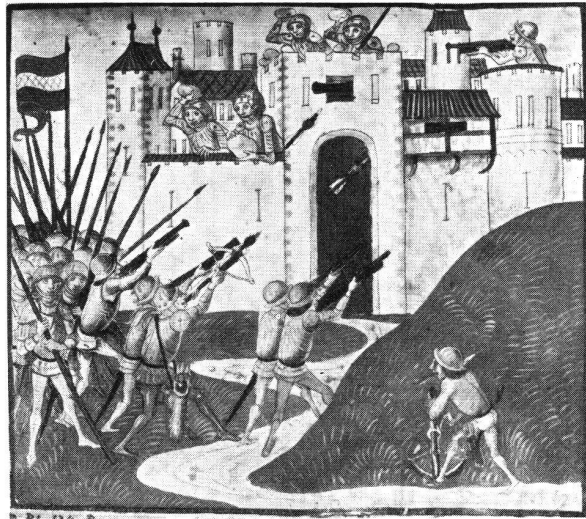
Wieder einmal ist es zum Schluß ein Bedürfnis des Präsidenten, sich bei allen Freunden und Bekannten, welche während des Berichtsjahres unserer Vereinigung in irgend einer Weise ihre Sympathie entgegengebracht haben, recht herzlich zu bedanken. Wir «Burgenleute» bilden eine große Familie. Wir alle sind von der Liebe zu altem Kulturgut getragen. Dank den gemeinsamen Interessen ist es möglich, die Vielfalt der Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen zu meistern.

Dr. Hugo Schneider, Präsident

Toranlagen an mittelalterlichen Wehrbauten

(Fortsetzung aus Nr. 3/1969)

In einem solchen Falle muß die Ringmauer als vorhanden vorausgesetzt werden, denn der Palas besaß einen weniger intensiven Wehrcharakter als der Bergfried; der Palas diente vielmehr durch seine wohllichere Gestaltung und seine großräumigere Konzeption der vermehrten Bequemlichkeit der Bewohner. – Ungefähr in der gleichen Epoche entstand an vielen



Die Österreicher stürmen 1445 die Stadt Wil SG erfolglos. Frühes Beispiel der Verteidigung eines Stadttors. Aus: Diebold Schilling, Amtliche Berner Chronik 1474 bis 1483.

Wehranlagen ein zweiter Turm unmittelbar an der einen Eingangsseite; ihm war die Aufgabe der seitlichen Bewehrung des Tores anvertraut. Es sind aber auch Beispiele vorhanden, bei denen der Bergfried diese Funktion selbst übernehmen mußte. Klassische Beispiele hierfür geben die Kyburg (Kanton Zürich) sowie die Schwanau im Lauerzersee (Kanton Schwyz).

Der Umstand, daß der seitliche Turm zum Schutze des Einganges lange Zeit kaum eine Rolle spielte, mag damit zu begründen sein, daß die Fernwaffe vor der Erfindung der Pulverwaffe keinen wirksamen Einfluß auf die Verteidigungsweise hatte. Armbrust und Flitzbogen besaßen offenbar noch zu wenig Wirkung oder ließen in bezug auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit zu wünschen übrig.

Die weitere Entwicklung führte zur Verstärkung der Toranlagen. Daß man nicht nach innen baute, ergab sich aus den durchschnittlich bereits sehr engen Hof-

